

Zwei neue Pilzmücken aus Mähren.

(*Paraneurotelia* nov. gen., *Mycetophila Czižeki* nov. spec.)

Von **Karl Landrock**, Brünn.

Mit 11 Textfiguren.

Im heurigen Frühjahr fing ich in einer Bachschlucht bei Bellowitz (im Zwittatale, nördlich von Brünn) eine *Mycetophilide*, die ich auf den ersten Blick für *Anaclinia nemoralis* Meig. hielt, die mir aber wegen ihrer Kleinheit doch auffiel. Bei näherer Untersuchung konnte ich feststellen, daß sie sich auf das Bestimmteste von *nemoralis* Meig. unterscheidet und eine noch nicht beschriebene Art darstellt. Herr Dr. H. Dziedzicki in Warschau, dem ich ein Pärchen derselben, eine kurze Beschreibung sowie die Zeichnung des präparierten Hypopygiums einsandte, bestätigte nicht bloß meine Ansicht, sondern teilte mir überdies mit, daß die von mir gefangene Art den Typus eines *genus novum* bildet, allerdings der Gattung *Neurotelia* Rond. (= *Anaclinia* Win.)*, sowie der von F. Meunier im Jahre 1904 aufgestellten Gattung *Anacliocia* ähnlich sei, aber doch von diesen Gattungen getrennt werden muß.

Ich schlage den Namen *Paraneurotelia* nov. gen. vor und gebe nachfolgend eine kurze Charakteristik.

Paraneurotelia nov. gen.

Antennis 2 + 14 *articulatis*; *abdomine* 7-*annulato*; *pedibus proceris*. *Costa nerrum cubitalem paulo undulatum valde prominente*; *vena mediastinali longa, nervo transversali cum nervo subcostali conjuncto*; *furca apicali incompleta*; *furca inferiori brevi, valde aperta*; *vena axillari (spuria) nulla*.

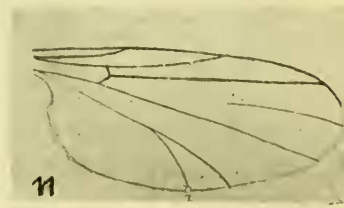
Fühler 2- + 14-gliedrig, Basalglieder klein, napfförmig, Geißelglieder walzig. Rüssel etwas vorstehend, Taster viergliedrig. Mittel Leib hochgewölbt, Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib siebenringelig, schlank. Beine nicht auffallend gebildet, infolge der äußerst zarten Bedornung fast kahl erscheinend. Flügel kürzer als der Hinterleib. Randader weit über den nur wenig welligen Kubitus hinausragend, Mediastinalader lang, vor der Flügelmitte in den Vorderrand

*) Rondani beschreibt die Meigensche *Mycetophila nemoralis* als *Neurotelia* im Jahre 1856, Winnertz, 1863, als *Anaclinia*.

mündend, durch eine Querader mit der ersten Längsader verbunden. Obere Zinke der Spitzengabel an der Basis unvollständig, Untergabel kurz und weit offen; Analader ziemlich lang und deutlich. Axillarader (vena spuria) fast gänzlich fehlend und nur als kaum wahrnehmbares Wurzelrudiment vorhanden.

Paraneurotelia gehört nach Winnertz zu der Unterfamilie *Mycetophilinae* und steht den schon erwähnten Gattungen *Neurotelia* Rond. (*Anaclinia* Winn.) und *Anaclileia* Meun. am nächsten.

Von *Neurotelia* Rond. unterscheidet sich die neue Gattung durch die sehr weit über den Kubitus hinausragende Randader, durch das fast gänzliche Fehlen der Axillarader (vena spuria Winn.), sowie durch das Hypopygium, das einen ganz anderen Charakter besitzt als bei genannter Gattung (Fig. 2—6). Bei *Anaclileia* Meun. (Monogr. d. Cecidom., Sciar., Mycet. et Chironom. de l'Ambre de la Baltique. Bruxelles 1904) fehlt die Randfeld- und die Analader, während beide bei *Paraneurotelia* deutlich sind; Lage und Verlauf der Kubitalader sind bei der neuen Gattung ganz anders als bei *Anaclileia* Meun. (Fig. 1, 11).



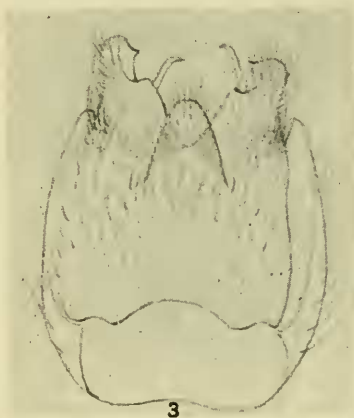
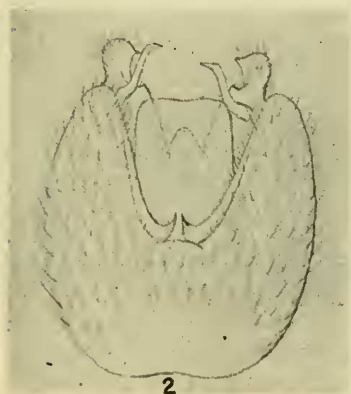
1. *Paraneurotelia Dzedziickii* nov. spec. ♂ ♀.

Nigra, nitida; antennis fuscis, basi flavis, articulo primo nigro; palpis fulvis; halteribus et pedibus flavis, tarsis fuscis; coxis mediis et posticis basi, trochantibus apice nigricantibus. Alis subhyalinis; costa uerum cubitalem valde prominente; furca apicali incompleta, vena axillari (spuria) nulla.

Long. corp. 4—4½ mm; long. alar. 3 mm.

♂: Fühler 2 + 14-gliedrig, etwas länger als Kopf und Mittelteil zusammen; Basalglieder kurz, napfförmig, Geißelglieder walzig; erstes Basalglied schwarz, das zweite sowie das anschließende erste Fühlergeißelglied gelb, die übrigen bräunlich, gegen die Spitze immer dunkler werdend. Taster gelbbraunlich. Untergesicht schwarz, mit gelbbraunen Borstenhaaren besetzt. Kopf, Thorax, Brustseiten,

Hinterrücken, Schildchen und Hinterleib einfarbig schwarz; Thoraxrücken und Hinterleib glänzend, blaßgelblich behaart. Schwinger weißgelb mit langem Stiele. Hüften, Schenkel und Schienen gelb; Mittel- und Hinterhüften an der Basis geschwärzt, zweites Hüftglied mit schwarzem Punkte. Die Seitendörnchen der Schienen äußerst zart und fein, kaum wahrnehmbar, Sporne gelbbraun und sehr kurz; Tarsen geschwärzt. Hypopygium schwarz, nur die äußersten Zangenspitzen durchscheinend gelbbraun. Der Basalteil ist oberseits tief ausgeschnitten, am Rande bewimpert; auf der Bauchseite fällt ein schief abstehender, schwarzer Höcker mit etwas rundlicher Spitze auf, der mit dem oberen Teile eine klaffende Öffnung bildet, aus welcher die dicht bewimperten, seitlich lang beborsteten, in der Gestalt einem Vogelkopfe ähnlichen Haltzangenarme, die außerdem am inneren Rande je einen fadenförmigen Anhang tragen, herausragen (Fig. 2—4).

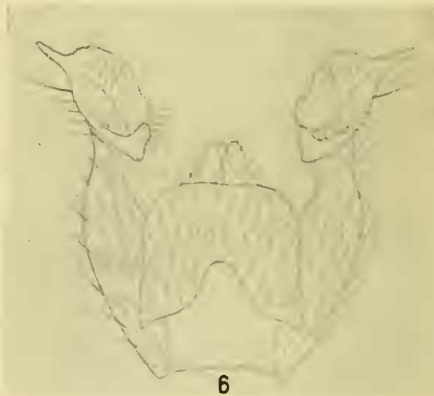
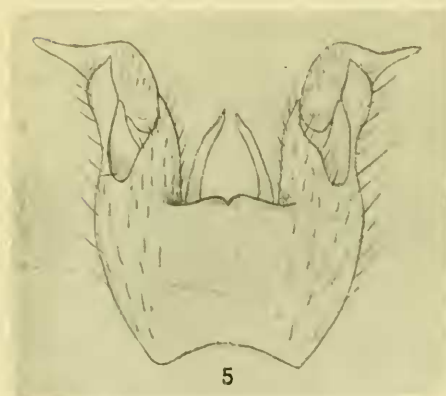


Flügel fast glashell, etwas kürzer als der Hinterleib. Randader sehr weit über die Kubitalader hinausreichend; Mediastinalader lang, vor der Flügelmitte in die Kosta mündend, vor ihrer Mitte durch eine Querader mit der Subkostalader verbunden. Kubitus nur wenig geschwungen; kleine Querader länger als das Basalstück der Kubitalader. Obere Zinke der Spitzengabel unvollständig, mit der vierten Längsader nicht zusammenhängend. Untergabel kurz, weit offen, ihre Basis unter der Mündung der Mediastinalader liegend. Analader kräftig, an der Basis der Untergabel oder kurz darnach abgebrochen. Axillarader nur als äußerst schwaches Wurzelrudiment vorhanden, fast gänzlich fehlend (Fig. 1).

♀: In Gestalt, Größe, Färbung und Flügelgeäder mit dem Männchen vollkommen übereinstimmend, doch sind die Fühler etwas kürzer, die Behaarung des Körpers sparsamer. Legeröhre schwarz, mit kleinen Lamellen.

5♂♂ und 2♀♀ an Waldbächen in der mährischen Schweiz (Bilowitz bei Brünn), anfangs Mai.

Diese Art unterscheidet sich von der ihr am nächsten stehenden *Neurotelia* (*Anaclinia* Winn.) *nemoralis* Meig. außer den bereits angegebenen Gattungsunterschieden durch ihre geringere Größe (sie wird konstant höchstens halb so groß), durch den viel sanfter gewellten Kubitus, durch die kurze Untergabel, deren Basis fast genau unter der Einmündungsstelle der Mediastinalader in die Randader liegt (bei *Neurotelia nemoralis* Meig. liegt diese Gabel weit vor dieser



Stelle), und durch die an der Basis geschwärzten Mittel- und Hinterhüften. Von *Anaclileia anacliniformis* Meun. trennen sie bestimmt die schon erwähnten Gattungsunterschiede.

Ich widme diese Art Herrn Dr. H. Dziedzicki in Warschau, dem besten Kenner der Pilzmücken und danke ihm an dieser Stelle nochmals für sein freundliches und liebenswürdiges Entgegenkommen, das er meinen unzähligen Fragen gegenüber dargebracht hat. Genannter Herr hat auch die Zeichnung des Hypopygiums von *Neurotelia nemoralis* Meig. sowie die Flügelzeichnung von *Anaclileia* Meun. geliefert.

2. *Mycetophila Cziżekii* nov. spec. ♂♀.

Thoracis dorso flavo, vittis tribus confluentibus fuscis: pleuris et metanoto fuscis: antennis fuscis, basi flavis, abdomine nigro, pe-

dibus flavis. Alis cinerascens; macula ad marginem anteriorem et apice alarum dilute umbratis; macula centrali fusca.

Long. corp.: 3 mm; long alar: 3 mm.

♂: Fühler etwas länger als Kopf und Mittelleib zusammen; Basalglieder und die ersten zwei bis drei Geißelglieder gelb, die übrigen braun. Kopf schwarzbraun, Rüssel und Taster gelb. Thorax gelb, anliegend gelbgrau behaart, mit drei matten, grauschwarzen, nur selten deutlich getrennten, meist auf der Mitte zusammengefloßenen Striemen, die seitlichen vorn verkürzt, die mittlere bis zum Halskragen reichend und hier verbreitert. Bei anderer Auffassung erscheint die Thoraxmitte grauschwarz, ein Schulterfleck, die Seiten und ein schmaler Streifen am Hinterrande des Thorax, sowie



ein kleines, dreieckiges Fleckchen vor dem Schildchen gelb. Das kleine Schildchen gelb, an der Basis mehr oder weniger braun, am Rande mit vier kräftigen, braunschwarzen Borsten. Brustseiten und Hinterrücken pechbraun. Schwinger weißgelb. Hinterleib einfarbig schwarz, etwas glänzend, anliegend gelbbraun behaart, an der Basis etwas verengt, mit kleinem gelbbraunem Hypopygium; lam. bas. von unten mit etwas welligem Rande, forc. sup. mit einem länglichen, an seinem Grunde mit einem Wulste umgebenen, an der Spitze mit dunklen Stäbchen besetzten Fortsatze, forc. inf. an der Basis breit, fingerförmig verlängert, an der Spitze und am Oberrande mit kräftigen Borsten versehen. (Fig. 8—10.) Hüften, Schenkel und Schienen gelb, Tarsen etwas gebräunt. Hinterschienen und die breitgedrückten Hinterschenkel an ihrer äußersten Spitze bräunlich, doch kaum auffallend.

Hinterschienen zweireihig bedornt, Sporne kräftig, schwarzbraun. Flügel länger als der Hinterleib, etwas getrübt. Mediastinalader rudimentär, frei sich in der Flügelfläche verlierend, Randader nicht über den Kubitus hinausragend. Untergabel schmal, ihre Basis unter oder etwas vor der Basis der Spitzengabel liegend, Analader zart, Axillarader gerade. Die Adern des Vorderrandes sind stärker und schwarzbraun, die übrigen zarter und gegen den Flügelrand oft verblässend. Flügelfläche mit einem intensiven schwarzbraunen Zentralfleck, der zu beiden Seiten der kleinen Querader und der Basis des Kubitus liegt, die Basis der ersten Hinterrandzelle ausfüllt und sich an den Stiel der Spitzengabel anlehnt. Vor der Flügelspitze liegt eine, am



Flügelvorderrande beginnende und den Spitzenteil der Rand- und Unterrandzelle ganz ausfüllende, fleckenartige, blaßbraune Trübung, die sich nach abwärts senkrecht bis über die Mitte der ersten Hinterrandzelle ausbreitet, die aber nicht den Eindruck einer Flügelbinde macht. Sie ist gegen die Flügelbasis intensiver und ziemlich scharf begrenzt, während sie sich nach unten und gegen die Spitze hin allmählich verliert, doch erscheint die ganze Flügelspitze etwas dünkler als die übrige Flügelfläche und auch die diese Stelle durchziehenden Adern erscheinen daselbst mehr braun gefärbt. (Fig. 7.)

♀: Gleich dem Männchen vollkommen bis auf die gewöhnlichen Geschlechtsunterschiede. Die kurze Legeröhre ist gelb, ebenso die länglichen Lamellen.

Ich fing diese Art in mehreren Stücken beiderlei Geschlechtes in der Umgebung von Brünn schon im Vorjahre und auch heuer wieder.

Sie ähnelt etwas der von Prof. Mik beschriebenen *Mycet. adumbrata* (W. E. Z., 1884, p. 81), unterscheidet sich aber von ihr

durch den matten Thorax, durch das gelbe, nur an der Basis verdunkelte Schildchen, durch die nur an der äußersten Spitze kaum bemerkbar gebräunten Hinterschenkel (bei *adumbrata* Mik. deutlich und breit schwarzbraun), durch die nicht gelblichen Flügel, schmälere Untergabel, besonders aber durch den ganz anderen Bau des Hypopygiums. (Lundström, Acta soc. p. Faun. et Flora Fenn. 29, T. III. 34.)

Auch diese Mücke lag Herrn Dr. H. Dziedzicki vor und sind beide Geschlechter von ihm untersucht worden; die Zeichnungen des Hypopygiums sowie die photographischen Abbildungen der Haltzangen und des Flügels wurden mir von genanntem Herrn in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.

Ich benenne diese neue Art nach dem um die Erforschung der mährischen Dipterenfauna verdienten Kollegen Karl Czižek in Brünn.

Figurenerklärung:

- Fig. 1. Flügel von *Paraneurotelia* nov. gen.
 „ 2. Hypopygium v. *Paraneurotelia Dziedzickii* n. sp. von oben.
 „ 3. „ „ „ „ „ unten.
 „ 4. „ „ „ „ „ der Seite.
 „ 5. „ „ *Neurotelia nemoralis* Mg. von oben (Dziedzicki).
 „ 6. „ „ „ „ „ unten (Dziedzicki).
 „ 7. Flügel v. *Mycetophila Czižekii* n. sp. (Dziedzicki).
 „ 8. Haltzangen „ „ „ seitlich (Dziedzicki).
 „ 9. Hypopygium „ „ „ von unten (Dziedzicki).
 „ 10. „ „ „ „ oben (Dziedzicki).
 „ 11. Flügel v. *Anaclileia* Meun. (nach Meunier) (Dziedzicki).